

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in Kolo:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 10 " — 5
 Vierteljährig . . . 5 " — 5
 Monatlich . . . 1 " 70
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 7 " —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 9 " —
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeleht; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Hintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oeppl, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 138. Hermannstadt, Dienstag den 19. Juni 1906. 122. Jahrgang.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen.

Wien, 16. Juni.

Die österreichisch-ungarische Presse nimmt zum Rechenschaftsbericht des Grafen Goluchowski Stellung. Die Urteile, die bisher vorliegen, sind in ihrer überwiegenden Mehrheit für den Minister des Äußeren nicht sehr schmeicheltast. In allen Tonarten wird dem Lenker der auswärtigen Politik des Habsburger Staates der Rat, zu gehen, gegeben, aber Graf Goluchowski ist leider so kurzfristig und schwerhörig, daß er die wohlgemeinten Mahnungen nicht merkt. Er hat nur für die Lobspprüche Verständnis, die ihm von einigen rührend anhänglichen Organen der öffentlichen Meinung gesendet werden, und vergißt, daß diese ihm angenehmen Ansichten weniger der Ueberzeugung, als dem Freundschaftsdienste, mit denen man am Wiener Ballplatz geistigen Elementen gegenüber durchaus nicht karot, entpringt. Der „geheimen Dispositionsfonds“ ist alljährlich mit 1,400,000 Kr. dotiert; mit diesem runden Summen läßt sich schon eine ansehnliche Quantität Rauschwerk beschaffen. Außerdem treibt man im Hause Goluchowski's und Mérey's — so heißt des Ministers erster Sektionschef, Spielpartner und Ratgeber — mit den „Informationen“ einen förmlichen Stimmungshandel, indem die Redakteure und Korrespondenten bei der Erteilung von Auskünften je nach ihrer Haltung behandelt werden. Was nützen aber all diese Künste bei der Talentlosigkeit des Mannes, der einen Platz ausfüllen soll, auf dem einst Kaunitz, der geistreiche, freisinnige Schüler Voltaires, Metternich, der hochgebildete, kaltsblütige und fündige Diplomat, und Andrassy, der impulsive, die gegebenen Verhältnisse klug ausnützte, geistprühende Revolutionär außer Dienst gehalten? Ueber die Orientpolitik des Grafen Goluchowski ist kein Wort zu verlieren, und seine Reinwaschungsbemühungen machen ihn nur noch lächerlicher, allerdings sollte man meinen, daß der Minister des Äußeren wenigstens von den Zuständen im Osten Europas eine klare Vorstellung habe, denn es hätte sich ihm ja als Gesandter in Bukarest Gelegenheit geboten, einen tieferen Blick in die Brandstätte Mazedoniens zu werfen und die intrigente Politik Serbiens und Bulgariens zu erkennen. Wenn Graf Goluchowski sogar in der Führung der Orientpolitik versagt, wie soll er da bei anderen Anlässen den richtigen Takt und das wünschenswerte Verständnis aufbringen? Wie konnte man daher von ihm erwarten, daß er im Marokkoprozesse eine andere Rolle als die eines Sekundanten spielen werde? Es ist natürlich ganz in der Ordnung, daß Österreichs Bevollmächtigter bei der Konferenz zu vermitteln suchte, als — wie Graf Goluchowski sagt — „die Gegensätze zwischen beiden, im Vordergrunde stehenden Mächten schließlich einen so akuten Charakter gewannen, daß sogar die optimistischsten Beurteiler der Sachlage sich nicht mehr der Gefahr eines resultatlosen Auseinandergehens der Konferenz verschließen konnten.“ Bedauerlich erscheint bloß die Tatsache, daß — wie man hier zu wissen glaubt — zu dieser Intervention erst ein Wind aus Berlin notwendig war. Selbst ist der Mann und der Diplomat: darüber kann Oesterreich-Ungarns Minister des Äußeren mit den schönen Versicherungen seines Organs nicht hinwegkommen. Der einzige Aktivposten in der Goluchowski'schen Politik bildet also das gute Einvernehmen der Dreimächte, die Bundesstreue Italiens, von der wenigstens der Leiter der auswärtigen Geschäfte des Habsburger Staates überzeugt scheint.

Seit zwei Jahren hat Graf Goluchowski zum ersten Male wieder vor der Öffentlichkeit den Mund aufgetan, und dieses Ereignis ist der Tagung der österreichisch-ungarischen Delegationen zu danken. Eine sonderbarere Körperlichkeit, als dieses „Reichsparlament“, kann man sich wohl nicht vorstellen. Im Jahre 1880 veröffentlichte der namhafte österreichische Staatsrechtslehrer Dautscher von Rollesberg noch ein gelehrtes Werk, in dem 172 kostbare Seiten dem Nachweis dienen, daß die Delegationen ein „weiterer Reichstag“ seien. Diese Definition ist nun durch die Ereignisse überholt, denn heute sieht man in den Delegationen nichts anderes, als eine grobe Vorpiegelung, eine Art Lebens-

lüge des Dualismus, die dieser braucht, um sich erhalten zu können. Dies „Reichsparlament“ soll den Gesamtstaat repräsentieren und über die gemeinsamen Angelegenheiten beraten und beschließen. Die Einheit wird aber faktisch durch zwei völlig abgeordnete Körperschaften, die abwechselnd in Wien und Budapest in verschiedenen Gebäuden tagen, demonstriert. Beide Delegationen haben selbstverständlich dieselben Aufgaben zu erledigen und müssen zu gleichen Beschlüssen kommen. Nur in bestimmten Fällen, wenn eine einheitliche Willensäußerung nicht zu erzielen ist, dürfen beide Beratungskörper eine gemeinsame Sitzung abhalten, in der jedoch bloß abgestimmt und nicht debattiert werden soll. Jede Delegation zählt 60 Mitglieder, wovon je 40 aus den Unter- und je 20 aus den Oberhäusern stammen. Die Wahlen der beiden Delegationen, die dem System des Dualismus, also der Gleichstellung beider Reichshälften, ihre Existenz verdanken, erfolgen im Wiener und Budapest Abgeordnetenhaus nach verschiedenen Methoden. Im ungarischen Parlament wählt das Plenum, im österreichischen Unterhaus wählen die Abgeordneten nach Ländergruppen. Interessant ist die Stellung der gemeinsamen Minister. Im Sinne des 1867-er Ausgleiches sind sie den Delegationen verantwortlich. § 18 des österreichischen Gesetzes über die allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten besagt: „Ein eigenes Gesetz über die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums wird die näheren Bestimmungen über die Anklage, das Verfahren und das Erkenntnis feststellen.“ Da aber innerhalb der 39 Jahre, die seit dem Inkrafttreten dieser Bestimmung verlossen sind, das Ausführungsgesetz nicht einmal entworfen wurde, fehlt jede Handhabe für die Verantwortlichmachung des gemeinsamen Ministeriums. Bedarf es eines deutlicheren Beweises dafür, daß die Delegationen nicht mehr als eine Abstimmungsmaschine sind, die wie ein ober richtiger zwei Parlamente konstruiert ist?

Diese Maschine hört jetzt langsam auf, zu funktionieren, so wie eben das ganze Ausgleichswerk zerbröckelt. Bisher bestand zwischen Oesterreich und Ungarn nur eine theoretische Meinungsdivergenz über das Wesen der Delegationen. In Bistritza sah man diese Körperschaft als ein Parlament über den beiden Parlamenten an; in Transleithanien wurde in der ungarischen Delegation bloß ein „Auschuß“ des Budapest Reichstages erblickt, und die ungarische Regierung nahm an den Beratungen teil, während das österreichische Kabinett den Sitzungen fern blieb. Jetzt beginnt dieser Streit, praktische Folgen zu zeitigen. Die sarpatenländischen Delegierten beteiligten aus ihrer Geschäftsordnung alle Bestimmungen, die den Anschein erwecken konnten, die Delegation sei mehr als ein Reichstagsauschuß. Doch das ist nur ein erster Vorstoß der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei. Wird erst die ungarische Delegation vollständig zum Ausschusse des Parlaments herabgedrückt sein, dann werden die magyarischen Staatsrechtsgelehrten schon Anhaltspunkte finden, um den direkten Einfluß des Budapest Reichstages auf die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie auszubehnen. Aber so weit muß es gar nicht kommen. Der Geschäftsgang der Delegationen ist so kompliziert, daß die geringste Verschiebung schwere Störungen verursacht wird.

Jeder Tag macht die Unhaltbarkeit der bestehenden Einrichtungen des Gesamtstaates deutlicher. Mühte doch selbst Baron Beck zugeben, das Ausgleichsgebäude hätte Risse und Sprünge erhalten und zerfalle, was nicht wenig heißen will, denn Herr v. Koerber hat gemeint, man dürfe das Wort: Los von Ungarn! gar nicht in den Mund nehmen, während Herr v. Gautsich noch von der Unversiertheit des Deutschen Werkes überzeugt war. Es bedarf wirklich nicht so taktloser, das Gafrecht arg verletzender Demonstrationen, wie die Kundgebung der Antisemiten vor dem ungarischen Ministerium in Wien, um den Demolierungseifer der Ungarn zu beflügeln. Der Chauvinismus arbeitet obnehin schnell, er muß nicht erst künstlich angepörrt werden. B. Z.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn.

Durch die Verhandlungen der ungarischen Delegationsauschuße — schreibt „Bester Cloud“ — weht ein schärferer Luftzug; die Angehörigen der Koffthpartei und auch einzelne Mitglieder der übrigen Koalitionsgruppen wollen bekunden, daß in die gemeinsamen Angelegenheiten ein neuer Geist einzieht, und man nicht gewillt ist, zu Allem, was die Minister tun oder vorschlagen, Ja und Amen zu sagen. Man kann mit dem strengeren Verfahren nur einverstanden sein. In der Tat sind ja manche der Beschwerden, die jetzt im Wehrausschuße der ungarischen Delegation vorgebracht wurden, begründet, manche der Anregungen, die dort gegeben wurden, beherzigenswert. Die Klage vor Allem, daß nicht alle Funktionen des Neuner-Komitees der liberalen Partei erfüllt sind, ist vollkommen berechtigt. Wenn jene nationalen Aspirationen bezüglich des Heerwesens, aus welchen die Krise entstanden war, zurückgestellt wurden, so ist es ein zweifaches Gebot der Billigkeit, daß die bereits zugefügten Reformen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Desgleichen ist die Forderung motiviert, daß der ungarische Unterricht in den Militärbildungsanstalten intensiver gepflegt werde, Dies würde — abgesehen selbst von der grundsätzlichen Berechtigung des Verlangens — wesentlich dazu beitragen, daß die intelligente ungarische Jugend in größerer Zahl sich dem Militärdienste widmen würde. Und wenn — wie heute angeregt wurde — zu den Prüfungen aus der ungarischen Sprache an den Militärbildungsanstalten ein Experte des ungarischen Unterrichtsministeriums entsendet würde, so wäre dies gerade auch kein Einbruch in die Privilegien des Kriegsministeriums.

„Die Zeit“ meldet unter dem 15. d., daß es in der ungarischen Delegation nicht zu einem Mißtrauensvotum gegen den Grafen Goluchowski kommen werde und daß auch die Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen, daß ein Teil der Delegation das Budget des Ministeriums des Äußeren nicht votieren werde. Es bestanden allerdings derartige Absichten, doch der Regierung, insbesondere dem Einflusse Welereks und Apponyis ist es zuzuschreiben, daß sie aufgegeben wurden, zumal die Verweigerung des gemeinsamen Budgets nicht nur gegen das gemeinsame Ministerium, sondern auch gegen das ungarische Ministerium eine Spitze hätte. Das Blatt teilt mit, daß Graf Goluchowski am Montag wegen seiner Einflußnahme auf die Entwicklung der ungarischen Krise interpelliert werden wird. Darauf wird er, insofern er durch seinen Amtseid nicht gebunden ist, Aufklärungen geben, die die ungarische Delegation umso mehr befriedigen dürften, als Graf Goluchowski es mit der größten Entschiedenheit ablehnt, den bekannten Empfang der ungarischen Staatsmänner am 23. September beeinflusst zu haben. Graf Goluchowski erklärt, daß er selbst am meisten überrascht gewesen sei, als die ungarischen Staatsmänner bei ihm erschienen und ihm mitteilten, daß er mit ihnen unterhandeln solle. Er selbst habe weder damals noch später gegen Ungarn Stellung genommen. Im Gegenteil, er bedauere, daß die Krise nicht jene Lösung fand, die sie jetzt gefunden habe. Man glaubt, daß infolge dieser Erklärung des Grafen Goluchowski die Angriffe gegen ihn an Schärfe und Heftigkeit verlieren werden.

Am 15. d. mittags konferierten in Wien Ministerpräsident Baron Beck und Ministerpräsident Dr. Welereke. Die Beteiligungen der beiden Ministerpräsidenten galten in erster Linie der Quotenreputation, wie auch der Revision des Ausgleichsgesetzes. Wie gemeldet, wird auf beiden Seiten eine Fachkommission zusammengestellt, welche die Verhandlungen vorbereiten und führen soll. Der österreichischen Fachkommission ist bereits das ganze Material zugegangen. Die Beratungen der beiden Premiers sind über eine allgemeine Führung noch nicht entschieden.

Die Korrespondenz „Magy. Tud.“ meldet: Auf Initiative des Handelsministers Franz Kossuth wird aus den Delegierten des Handelsministeriums, des Finanzministeriums des Ackerbauministeriums und des

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.
 (2. Fortsetzung.)

Elisabeth tanzte leidenschaftlich gern. Leicht wie eine Elfe, grazios sich wiegend nach den Klängen der Musik, flog sie dahin. Darüber vergaß sie ihre Sorge und den Grafen Landegg, bis dieser plötzlich wieder im Tanzsaal erschien und sich ihrem Sessel näherte, auf dessen Lehne sie den Arm gestützt und den Kopf leicht auf die Hand gelegt hatte. Diese anmutige Stellung und die vom Tanz erhobene Farbe verliehen ihrer Schönheit einen bezaubernden Reiz. Graf Landegg blieb vor ihr stehen und sprach leise:

„Sie muten sich zu viel zu, Fräulein von Rittberg.“

In demselben Augenblick verkündete der Vortänzer eine Pause.

„Sie sehen, mir wird schon ein Ziel gesetzt,“ erwiderte Elisabeth, ohne ihre Stellung zu verändern.

„Und Sie gestatten mir, während dieser Ruhepause an Ihrer Seite Platz zu nehmen?“ fragte Landegg, einen Stuhl heranziehend.

Elisabeth nickte nur stumm und blickte in den Saal, wo die meisten Paare in lustigem Geplauder auf und ab wandelten. In ihrer nächsten Umgebung waren die Plätze leer.

„Ich möchte auf unser Gespräch bei Tisch zurückkommen,“ sprach Graf Landegg nach einigen gleichgültigen Wendungen, „wir waren nicht zu Ende damit.“ Beantworten Sie mir, wenn ich bitten darf, eine Frage: haben Sie schon einmal öffentlich gesungen?“

„Nein, sonst hätten Sie mich schon hören müssen,“ antwortete Elisabeth, die am liebsten dieses Gespräch abgebrochen hätte.

„Sie wollen nicht vorzeitig Ihre Kunst preisgeben?“

„So lange ich noch nichts Bedeutendes erreicht habe, nicht.“

„Das ist vornehm gedacht und gehandelt und hat in Ihrem Falle einen besonderen Wert.“

„Welchen Wert?“ fragte Elisabeth.

„Sie haben noch keine Triumphe gefeiert, und es wird Ihnen daher leichter werden, zu entsagen.“

„Entsagen? — Aber ich will nicht entsagen,“ fiel sie fast heftig ein.

Graf Landegg lächelte. „Wie Sie dieses „Ich will nicht!“ sagen! Können wir denn mit unserm Willen immer durchdringen, und müssen wir uns nicht vielmehr den Verhältnissen fügen? —“ Als Elisabeth schwieg, fuhr er fort: „Was lockt Sie denn zur Bühne? Der eitle Ruhm allein? — Das Leben einer Künstlerin birgt mehr Dornen als Rosen, und Sie sollen sich an diesen Dornen nicht wund rizen. Sie sind geschaffen, glücklich zu werden und glücklich zu machen, des Weibes ureigensten Beruf zu erfüllen!“

Elisabeth richtete sich jäh auf. Einen Augenblick fragte sie sich, ob er als Freund des Hauses die Berechtigung habe, so zu ihr zu sprechen. Dann erhielt aber ihr Interesse an dem Gegenstand des Gesprächs selbst die Oberhand, und mit fester Stimme entgegnete sie:

„Wofür ich bisher gekämpft und gerungen, was ich als mein höchstes Ideal erkannt habe, das gebe ich so leicht nicht auf. Es müßte schon etwas Großes in mein Leben treten, was mich dazu bewegen könnte.“

Landegg schwieg hietzu, fragte aber nach kurzer Pause: „Bei wem studieren Sie?“

„Bei Leonore Stein.“

„Der gefeierten Sängerin an unserer hiesigen königlichen Oper?“

„Ja, und Sie werden ja gewiß schon oft ihren Gesang und ihr Spiel bewundert haben.“

„Nein,“ seine Stirn umwölkte sich, „ich besuchte das Opernhaus noch nicht, aber ich hörte viel von ihr; ihr Ruhm dringt ja in alle Kreise.“

„Und sie hat diesen Ruhm auch verdient,“ ergänzte Elisabeth mit leuchtendem Blick. „Sie ist von Gott begnadet, und dem Adel ihrer Kunst ist der ihrer Seele gleich. Ich wünschte, ich erreichte ihre Größe!“

Graf Landegg lächelte und entgegnete: „Sie bringen Ihrer Lehrerin echt jugendliche Begeisterung entgegen. War sie es, die Sie auf den Gedanken brachte, zur Bühne zu gehen?“

„Nein, die Anregung war schon früher da, aber erst ihr Urteil hat meine Pläne gestiftet.“

„Fräulein Elisabeth —“ seine Stimme bebte leise, und seine Augen suchten die ihren: „Gäbe es nichts auf der Welt, das Ihnen höher stände —“

„Ich glaube, Mama rief mich eben.“ Mit dieser Unterbrechung sprang Elisabeth auf und eilte ihrer soeben eingetretenen Mutter entgegen. Ob es unhöflich war, den Grafen allein zu lassen, das bedachte sie in diesem Augenblick nicht; sie hatte nur den unklaren Wunsch, ihm zu entfliehen.

Frau v. Rittberg, eine noch immer schöne Erscheinung, blickte in das erregte Antlitz ihrer Tochter.

„Was fehlt dir, Kind? Du siehst so erhit aus!“ fragte sie besorgt.

„Es ist auch so heiß hier im Saal — laß uns in ein anderes Zimmer gehen,“ bat sie, ihren Arm in den der Mutter schiebend.

Die beiden Frauen sahen fast wie Schwestern aus, als sie plaudernd aus dem Saal schritten, und manch wohlgefälliger Blick streifte Mutter und Tochter.

„Du hast gewiß wieder zu viel getanzt, Elisabeth,“ sagte Frau von Rittberg ernst.

„Vielleicht, Mutti. Ich werde mich bei den nächsten Tänzen zurückziehen, und wenn du erlaubst, ein wenig zu den älteren Damen gehen.“

„Herzlich gern.“

Im Saal erscholl bald wieder die Musik, und der Tanz begann von neuem.

Der Offizier, dem Elisabeth diesen Tanz versprochen hatte, suchte sie lange vergeblich, bis er sie endlich im Kreise der älteren Damen fand. Nun konnte sie sich nicht länger sträuben und mußte in den Tanzsaal zurück. Erst als sie sich mit einem scheuen Blick überzeugt hatte, daß Graf Landegg nicht im Saale war, atmete sie erleichtert auf. Aber die

Justizministeriums unter dem Präsidium des Staatssekretärs Josef Sztternyi eine Spezial-Fachkommission zusammenstellt, welche das ganze Material zur Aufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich vorzubereiten haben wird.

Rußland. Der „Bosjaken“ wird aus Petersburg gemeldet: In hiesigen Fabriken beginnen die Arbeiter alle als Monarchisten bekannten Kameraden zu prügeln und aus der Arbeit zu jagen.

Spanien. Gelegentlich des Fronleichnamfestes kam es in mehreren Städten Spaniens zu Unruhen, die insbesondere in Valencia einen bedenklichen Charakter annahmen.

Serbien. Die „Stampa“ verlangt von der Regierung die sofortige Enthebung der königlichen Adjutanten Milorad Popovics und Medics, welche der Verschwörung vom 11. Juni angehört.

Bulgarien. Das Exposé des Ministers des Äußern Grafen Goluchowski machte in Regierungskreisen den größten Eindruck.

Die Judenmezeleien in Bialystok.

Berlin, 16. Juni.

Der vom „Lokal-Anzeiger“ nach Bialystok entlassene Spezialberichterstatter entwirft von der dortigen Judenmezelei folgende Darstellung:

Am vorgestrigen orthodoxen Kirchzuge der anlässlich einer lokalen Feier veranstaltet wurde, nahm eine große Menschenmenge unter Vorantritt von neun Pfarrern teil.

Freude am Tanzen war jedoch für Elisabeth geschwunden, sie hätte den Grund nicht angeben können, aber sie sehnte das Ende des Festes herbei, das allmählich näher rückte.

II.

Elisabeth und ihre Mutter hatten den Speisesaal verlassen, in dem anscheinend nur der Oberst zurückblieb, der den Dienern noch einige Anweisungen geben wollte.

Karl Günter gehörte zu den Leuten, die sich die Herzen im Sturm erobern und nur zu erscheinen brauchen, um sofort der gefeierte Held des Tages zu werden.

„Wie viele Herzen haben Sie denn schon gebrochen, Rittberg?“ hatte ihn einmal scherzend sein Rittmeister gefragt.

„Zu Befehl, Herr Rittmeister — Legion.“ Aber Karl Günter war nicht nur ein Liebling der Frauen, sondern auch ein beliebter Kamerad.

Transportgesellschaft Freidkin mit zwei Söhnen. Nachts vermisste man zwei Polizisten; wahrscheinlich sind sie aus Rache erschossen worden.

Der selbe Berichterstatter meldet aus Bialystok: In der Vorstadt Bojary ermordeten die dort versammelten Juden den 80jährigen Hausbesitzer Chodakiewicz.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Kritik des letzten Musikvereinskonzertes im „S.-D. Tageblatt“ wird uns im Hinblick darauf, daß dort Entgegnungen in der Regel nicht aufgenommen werden, von unbefangener Seite geschrieben:

Wer rasch durch die aus dem Konzerte nach Hause gehenden Besucher gegangen ist, konnte von allen Seiten hören, mit welcher Zufriedenheit über das Konzert gesprochen wurde.

Was geht daraus eigentlich hervor? Gewiß, daß unser musikliebendes Publikum eine solche Abwechslung, wie sie uns Meister Bella diesmal geboten hat, freudig aufgenommen, und geradezu dankbar sich darüber geäußert hat.

Man sollte sich deshalb bei der Kritik auch nicht auf ein gar zu hohes Ross setzen, (der Sache pflegt zu sagen: man soll sich das Maul nicht gar zu voll nehmen), wenn einmal das Heiligtum der Künste durch etwas weniger heilige, dafür aber vollendet schöne Musik, entweiht wird.

Und was nun die schwindelartige Geige unseres Konzertmeisters betrifft, so möge Herr Kritiker ihm eine bessere zur Verfügung stellen und dann erst auch über Eiskassas Spiel und Können urteilen und Vergleiche ziehen.

Also nicht das Kind mit dem Bade ausschütten!

Vokalnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 19. Juni:

Gemälde- und Antikenausstellung des Baron v. Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Erlewart, Musikpavillon: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags.

25-jähriges Priesterjubiläum. Der Direktor des kath. Theresianischen Waisenhauses, päpstlicher Kämmerer Samuel Brodupel war am 16. abends und am 17. d. M. aus Anlaß seines 25-jährigen Priesterjubiläums vermöge der Beliebtheit und aufrichtigen Werthschätzung, deren er sich in seiner amtlichen Stellung ebenso wie wegen seines gemeinnützigen Wirkens als Präses des Hermannstädter röm.-kath. Lehrervereines, des röm.-kath. Musikvereines, des kath. Gesellenvereines, als Vizepräsident der Szekler Gesellschaft, als Aufsichtsrat der staatlichen Lehrerschule und der staatlichen Gewerbechule, als Ausschußmitglied des „Polgari Kör“ und des Vereines zur Unterstützung Geisteskranker in reichem Maße erfreut, Gegenstand vieler herrlicher Ovationen.

Am Vortage der Jubelfeier veranstalteten der Lehrkörper und die Böglinge im Hofe des Theresianums eine Serenade mit prächtiger Illumination, Musik und Gesang der Böglinge, wobei Studienpräsident Pfarrer Karl Kovats und Abiturient Franz Buczy, der gleichzeitig ein Andenken der Böglinge überreichte, Ansprachen hielten, die der Gefeierte gerührt und dankend erwiderte.

Am Fronleichnamsfeste der Kirchengemeinde extra muros (17. d. M. vormittags) hielt der Subilant unter großer Mitwirkung seine Jubelmesse, wobei Propst-Stadtpfarrer Gregor von Gidofalvy als manuductor fungierte.

Widmungen. Frau F. W. hat als erste Gründerin eines Vereinskonzertes der Vorsteherin des Ortsvereines des Allgemeinen evang. Frauenvereines 100 Kr. übergeben.

Hermannstädter Männergesangsverein. Dienstag den 19. d. M. abends 7 1/2 Uhr Probe. Die Vereinsleitung.

Liedertafel. Die Gesangsaktion „Typographia“ des Fachvereines der Buchdrucker und Schriftsetzer Ungarns, Ortsgruppe Hermannstadt, veranstaltet Samstag den 23. d. M. im Musikpavillon des Hermannsgartens eine Liedertafel verbunden mit Tanzkränzchen, wozu

die p. t. unterstützenden Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner auch auf diesem Wege höflichst eingeladen werden.

Vortragsabend. Drei der beliebtesten Mitglieder unserer Bühne, die ihr in der nächsten Saison leider nicht mehr angehören werden: Fräulein Veslau und die Herren Stärf und Wurmer, gedenken Dienstag den 3. Juli d. J. in unserem Stadttheater einen Abendschiedsabend zu veranstalten.

Die außerordentliche Generalversammlung des Ortsvereines des Allgemeinen evang. Frauenvereines war, entsprechend der Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes, der Bau eines eigenen Vereinskonzertes, sehr gut besucht.

Vorsitzende gedachte dann dankbaren Herzens des Direktionsrates des löbl. Sparfassenvereines, der in zuvorwundernder Weise, durch Verleihung eines Darlehens mit billiger Verzinsung, die Zwecke des Vereines gefördert und die Frauen, durch das in sie gesetzte Vertrauen, geehrt habe.

Ueber Auftrag des Ausschusses habe Herr Architekt Eder einen schönen, soliden, in allen seinen Theilen zweckentsprechenden Plan eines zweistöckigen Hauses entworfen, der zur Befestigung vorliege und dessen Ausführung wohl am besten auch ihm überlassen werde.

Es entspann sich hierauf eine kurze Debatte, die sich aber lediglich auf die Finanzierung des Vorhabens bezog.

Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete eine durch den Ausschuß beauftragte Sammlung unter den Mitgliedern des Vereines, seinen Freunden und Förderern zu Gunsten des Baues nach altbewährten Mustern.

Es soll von einer landesüblichen Sammlung mit Rücksicht auf die vielseitigen Sammlungen von Haus zu Haus diesmal abgesehen werden, dafür soll aber Herr Architekt Eder erlucht werden, zum Zwecke der Vervielfältigung eine Zeichnung des zu erbauenden Vereinskonzertes anzufertigen.

Wettswimmen in Bizakna-Salzburg. Durch die Badeinspektion von Bizakna-Salzburg wird im großen „Grünen Teich“ am Sonntag den 8. Juli l. J. nachmittags 4 Uhr ein internationaler Witterung am nächstfolgenden Tage.

Die Programmnummern sind folgende: 1. Eröffnungswettswimmen, I. und II. Prämie silberne Medaille. Einlage 2 Kronen. 2. Championschwimmen von Bizakna, 50 Yrd. I. Prämie große goldene Medaille am Band mit Ehrenprämie. II. Prämie goldene Medaille. III. Prämie silberne Medaille. Einlage 14 Kronen.

Die Kinder unter 10 Jahren zahlen keinen Eintritt. Zu diesem Wettswimmen haben die Mitglieder des Budapest und Wiener Sportklubs bereits Nennungen auf die Hauptnummern abgegeben.

Zu Erlewart werden beim Musikpavillon versuchsweise an Tagen stärkeren Besuches eine Anzahl Parthiesel aufgestellt, die Eigentum des Verschönerungsvereines sind und für deren Benützung der Betrag von je 4 Heller zu entrichten ist.

Zodesfälle. Josef Klinger, Schuhmachermeister, ist am 16. d. im Alter von 40 Jahren hier gestorben und am 18. d. nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe beerdigt worden.

Schriftleiter, am 18. d. nach Frau Katharina profbensgattl Begräbnis für Kapelle auf d. Meines geß mit Mil — Fräulein I. Stod ein Loren worden haltend 1 Etile Uhrbüffel u hauptmannsch bei der Städti

Ernen illyer öff. No zum manipul Der Br besoldeten Red praktizanten er Besetz Aloys Schmi gymnasium ver Bestätti Sagen des Frijeuregehilfen Sperre. falva ist wege gärten unter S Diszipl minister Franz und Anomalies beamte bis zur auf administrallem, daß im handlung berand das gegen gericht zu einem rechtskräftiges bloß ein Gutach schieben hat.

Die an reicher während Komitatsbeamten nächsten Restant der Motivierung der Obergeplante Amtszeit nicht ge mit diesen Entsch steht es frei, sich Sache als höchst Einenda bund wird am Plenarversamm Graß Theodor Zur Den Wie erinnerlich schuldtung erho monstration gege Lawel hat nun Schreiben gerich willige Erfindung Er erfährt erst das entchieden hat nach Empfan ein Schreiben ge seinem Zweifel u vor dem Palais Duell. dakter des „Ter der „Temesvarer polemik in Säb Ein wil einigen Tagen e wurden ins Bot Institut 170 Kr

Kaffeneis nachts raubten Die Räuber nah bahnhofstorten Die Kato Dedenburg w fabrik zu Sarvar Die Staatsanwal Fabrit Grafen S sand, daß den Gr den Beschluß, daß Charbonnet engu annalt die Veru Grafen unter Ant werden. Da die Sekretär den Be stättigden.

Unfälle. Leichsinn von E Kinder ohne Auf Das Ehepaar F Leichsinnes seine Wohnung enifer Jahre alt war, bot sich ihnen et verbrannt auf b suchung eingeleit Aus Wis gemeinde Polzga der 5-jährige M Kind blieb sofort führt.

Aus Brü 42 Minuten Früt ist bei der Einfat entgleist. Ein B Geleise geworfen. Im Ganzen neun Bahndienstete

Schiffleier, ist am 16. d. im Alter von 21 Jahren hier gestorben und am 18. d. nachmittags auf dem evang. Friedhofe beerdigt worden.

Meine Mitteilungen. Gefunden worden ist ein Blechgefäß mit Milchrahm; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Zagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Finanzminister hat den Marosillyer öff. Notarschreiber Johann Kubas in provisorischer Eigenschaft zum manipulierenden Katasterarchivsekretär ernannt.

Verlesung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Professor Aloys Schmidt zum Fögaraicher zum Balassagyarmater Staatsobergymnasium verlehrt.

Bestätigung. Der kön. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Geselligkeitsklubs der Kronstädter Barbier- und Friseurgehilfen mit der Einrückungsklausel verlesen.

Sperre. Die Gemarlung der Kolosier Komitatsgemeinde Szamosfalva ist wegen Vorhandenseins der Phylloxera in den dortigen Weingärten unter Sperre gestellt worden.

Disziplinarverfahren gegen Staatsbeamte. Handelsminister Franz Kossuth hat die Initiative ergriffen, um gewisse Härten und Anomalien im bestehenden Disziplinarverfahren gegen Staatsbeamte bis zur legislativen Erledigung der neuen Dienstespragmatik auf administrativem Wege zu beheben.

Die amovierten Komitatsbeamten. Die Gesuche zahlreicher während des Regimes Fejervary ernannter und dann amovierter Komitatsbeamten, welche um die Belassung in ihren Ämtern bis zur nächsten Restauration ansuchten, hat das Ministerium des Innern mit der Motivierung abgewiesen, daß die Ernennungen und Suspendierungen der Obergepänne des Kabinetts Fejervary, welche den vorgeschriebenen Umständen nicht gefühmäßig leisteten, als ungültig zu betrachten seien.

Eisenbahnerlandeskongreß. Der Ungarländische Eisenbahnerbund wird am 17. und 18. d. im Preßburger Komitatschause eine Landes-Versammlung halten.

Zur Demonstration gegen die ungarische Delegation. Wie erinnerlich, ist gegen den Abgeordneten Vielohlawek die Beschuldigung erhoben worden, er sei es gewesen, der die skandalöse Demonstration gegen die ungarische Delegation inszeniert habe.

Die Kataklyphe in der Sarvarer Seidenfabrik. Aus Dedenburg wird berichtet: Bei der furchtbaren Explosion in der Seidenfabrik zu Sarvar sind bekanntlich sieben Menschen ums Leben gekommen. Die Staatsanwaltschaft in Steinaanger erhob gegen den Direktor der Fabrik Grafen Hiltias Chardonnet die Anklage.

Ein wütender Hund. In Maramarosziget bis vor einigen Tagen ein wütender Hund 15 Personen. Acht der Gebissenen wurden ins Pasteurinstitut gebracht.

Katzenraub. Aus Miskolcz wird gemeldet: Am 16. d. nachts raubten unbekannte Täter die Erdbecker Eisenbahnstation aus. Die Räuber nahmen eine bedeutende Geldsumme und zahlreiche Eisenbahnfahrkarten mit.

Die Katastrophe in der Sarvarer Seidenfabrik. Aus Dedenburg wird berichtet: Bei der furchtbaren Explosion in der Seidenfabrik zu Sarvar sind bekanntlich sieben Menschen ums Leben gekommen.

Unfälle. Aus Kecskemet wird vom 15. d. berichtet: Der Leichnam von Eltern, welche sich aus ihrer Wohnung entfernten und ihre Kinder ohne Aufsicht zurückließen, hat sich schon sehr oft bitter gerächt.

Unfälle. Aus Kecskemet wird vom 15. d. geschrieben: In der Nachbargemeinde Polcsa wurden der 70-jährige Josef Kapas und sein Enkelkind, der 5-jährige Alexander Kapas, von einer Lokomotive überfahren.

Unfälle. Aus Kecskemet wird vom 15. d. gemeldet: Der heute um 3 Uhr 42 Minuten früh von Preraw nach Brünn abgehende Personenzug Nr. 930 ist bei der Einfahrt in die Station Gyanowitz beim Passieren der Weiche entgleist.

Unfälle. Aus Kecskemet wird vom 15. d. gemeldet: Der heute um 3 Uhr 42 Minuten früh von Preraw nach Brünn abgehende Personenzug Nr. 930 ist bei der Einfahrt in die Station Gyanowitz beim Passieren der Weiche entgleist.

In Graz ist am 13. d. die Ingenieursgattin Lydia Neumann, eine schöne, junge Frau, an den Folgen einer Verbrennung mit Petroleum-äther gestorben. Das Unglück, welches ein blühendes Menschenleben dahintrug, ereignete sich auf folgende Weise: Frau Neumann verwendete zur Haarpflege Petroleumäther. Als sie in der Küche ihrer Wohnung mit dem Sieden des Petroleumäthers beschäftigt war, explodierte wahrscheinlich infolge Ueberhitzung der Apparat und die brennende Flüssigkeit ergoß sich nach allen Seiten.

Bei der Fronleichnamspredigt in Madrid in der Nähe der Puerta del Sol aus unbekannter Ursache eine Panik aus. Viele Personen erlitten Quetschungen.

Mordversuch und Selbstmord einer Russin in Genf. Aus Bern wird berichtet: Eine 34-jährige Russin, namens Spoliansky, die Gattin eines russischen Offiziers in Petersburg, welche mit ihrer Tante Gräfin Drobedzi im „Hotel National“ in Genf abgetiegt war, hat auf ihr neunjähriges Töchterchen Alexandra und dann auf sich selbst Revolverschüsse abgegeben.

Brand. Einem Berichte aus Ben-Ghase zufolge brach in dem dort befindlichen Bazar ein Feuer aus. 140 Läden sind ausgebrannt. Viele Läden wurden, während das Feuer um sich griff, ausgeplündert.

Meuterei auf einem Kriegsschiffe. Der Lloydagent in Port-Said meldet vom 14. d. M. abends: Der russische Dampfer „Korea“, welcher von Wladiwostok Truppen nach Odessa befördert, lief heute in Suez ein. Unter den Truppen an Bord ist eine Meuterei ausgebrochen.

Eduard Griebachs Bibliothek. Die überaus wertvolle Bücherammlung des vor einigen Monaten verstorbenen Dichters und Literaturhistorikers Dr. Eduard Griebach wird, wie wir hören, durch das Antiquariat von Martin Breslauer in Berlin versteigert werden. Die Bibliothek, die außerordentlich reich ist an kostbaren und seltenen Werken aus allen Gebieten der Weltliteratur, hatte Griebach übrigens in dem mehrfach aufgelegten „Bibliographischen Katalog eines Bibliophilen“ beschrieben, und mit sehr ausführlichen literarischen Notizen versehen.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:

Dienstag: Wannens, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badearzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnensbad, Schwimmbad und Schwimmunterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren; Schülerinnen 8-12 Uhr mittags und Schüler von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends (ermäßigte Preise).

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Volkswirtschaft.

Ackerbauminister Daranyi an die Feldarbeiter. Ackerbauminister Ignaz Daranyi richtete am Mittwoch auf die Feldarbeiterbewegung an die Landwirte und an die Feldarbeiter einen offenen Aufruf, in welchem er beide Parteien auf die Verpflichtung aufmerksam macht, die geschlossenen Verträge einzuhalten.

Eine Million Auswanderer. Im verfloffenen Jahre sind aus Oesterreich-Ungarn 275.693 Personen, von denen 111.990 auf Oesterreich und 163.703 auf Ungarn entfallen, nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Die Gesamteinwanderung betrug über eine Million.

Der Auswanderer soll — heißt es daselbst — nur wenig Kleider und Wäsche mitnehmen, weil diese Artikel in Amerika kaum etwas teurer sind als bei uns. Er soll nur das notwendigste Bargeld bei sich haben und das Uebrige in der Form einer Bankanweisung mitführen. Die Einwechslung des heimischen Geldes gegen Dollars soll noch hiezulande gechehen; der Auswanderer soll sich in der neuen Welt von Agenten und Kompatrioten, die ihm ihre diesbezüglichen Dienste anbieten, hüten und auf seine Börse und Wertgegenstände überall, wo es das erste Mal übernachtet, Acht geben.

Telegramme.

Wien, 18. Juni. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation setzte vorgestern seine Beratungen fort. Auf eine Anfrage Szabos erklärte Kriegsminister Pitreich, zur Erntezeit könnte ein Teil der Mannschaft nur dann beurlaubt werden, wenn der Präsenzstand dies zuließe und

könnten nur Söhne der Landwirte beurlaubt werden. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Wien, 18. Juni. Zur Verhütung eventueller Ruhestörungen vor dem ungarischen Ministerium ist Polizei aufgestellt.

Wien, 18. Juni. Das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses wird am 20. d. von Sr. Majestät empfangen werden.

Wien, 18. Juni. Eine Massenversammlung der Sozialisten nahm eine Kundgebung betreffs des Entscheidungstempes für die Wahlreform an.

Budapest, 18. Juni. Allgemein ist man erstaunt, wie Griechenland die Ursachen des Konfliktes entstellte.

Budapest, 18. Juni. Bei dem Bankette des Stadtrates zu Ehren Luegers toastierte Lueger auf das rumänische Militär. Die Rumänen drückten den Wunsch nach engen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aus.

Petersburg, 18. Juni. Das Militär wurde in den Vororten und Bahnhöfen verläßt.

Moskau, 18. Juni. Zahlreiche revolutionäre Versammlungen wurden hier abgehalten. In den Provinzen fallen zahlreiche Arbeiterausstände und Bauernunruhen vor.

Warschau, 18. Juni. Die Plünderungen haben aufgehört; die Ordnung ist hergestellt.

Witterungsberichte.

Hermannstadt, 17. und 18. Juni.

Table with columns: Uhr, Luftdruck in Millimeter (Monatmittel 724.7), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Kurbhaus „Höbe Rinne“, 17. Juni.

Table with columns: Uhr, Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter.

Fremdenliste

vom 17. und 18. Juni.

Hotel Römischer Kaiser. Kahn, Köhler, Kaufleute, von Berlin; Piovati, Rieger, Kullmann, Maros, Silberbauer, Steinhardt, Weiß, Komlosy, Stephaner, Beer, Schönfeld, Szara, Füchsl, Vinciguerra, Kaufleute, Ritter v. Csepi, Landesgerichtsrat, von Wien; Keiner, Jiny, Baumgärtner, Benes, Marton, Feis, Kaufleute, Schneider, Monteur, Dr. Schieber, Unterrichter, Kann, Ingenieur, Kozma, Beamter, Dr. Schiller, Reserveleutnant, Raics, Kadett, von Budapest; Weisbüchel, Kaufmann, von Mühlbach; Fischer, Kaufmann, von Szolnot; Bretter, Kaufmann, von Marosbajarely; Steof, samt Tochter, Mühlbesitzerstergattin, von Fogarash; Bayer, Oberförster, von Kerczifora; Pencioiu, samt Frau, Adokat, von Craiova; Hoffer, Kaufmann, von Dedenburg; Weiß, Beamtenstergattin, von Bregoi; Kronis, samt Gattin, Oberleutnant, von Bistritz; Alexi, Kadett, Singer, Kaufmann, von Kronstadt; Drafer, Hauptmann, von Arad; Gesel, Kadett, von Heilbrunn.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: 'Bester Erfrischungstrunk', 'MATTONI'S GIESSHÜBLER', 'SAUERBRUNN', 'Reinheit des Geschmacks, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.'

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 16. Juni.

Table with columns: Interest rates (e.g., 4% ungar. Goldrente, 3 1/2% Kronenrente), Exchange rates (e.g., 1860-er Lose, 1860-er Lose), and other financial data.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 16. Juni.

Table with columns: Interest rates (e.g., 4% ungar. Goldrente, 3 1/2% Kronenrente), Exchange rates (e.g., 1860-er Lose, 1860-er Lose), and other financial data.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 18. Juni.

Table with columns: Currency types (e.g., Dufaten, Lei (Roten), Lei (Silber)), and their respective market prices.

A. 525/1906. számhoz.

[545] 2-3

Hirdetmény.

A VIII. közüti kerületi kir. felügyelő ur az 1906. évi május hó 15-én kelt 311/1906. sz. rendeletével

- | | |
|---|--------------|
| 1. a torda-nagyszében-brassói állami közút 99-100 km. szakaszán levő 44. sz. hid felszerkezetének javítását | 1094 K 66 f. |
| 2. a vöröstoronyi állami közút 5-6 km. szakaszán levő 8. sz. hid javítását | 3300 „ 07 „ |
| 3. a nagyszében-segesvári állami közút 19-20 km. szakaszán levő korlátok kiserelését | 597 „ — „ |
| A nagyszébeni kir. építészeti hivatal főnöke az 1906. évi junlus 4-én kelt Á-567. és 568. szám alatt | |
| 4. a torda-nagyszében-brassói állami közúton levő 54. sz. hid javítását | 634 „ 73 „ |
| 5. a torda-nagyszében-brassói állami közúton levő 84. sz. hid javítását | 845 „ 10 „ |

erejéig engedélyezte. A fellemlített munkálatok kivételének biztosítása ezéjjából az 1906. évi július hó 2-ik napjának d. e. 10 órájára a nagyszébeni kir. építészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) mind-n egyes munkálatra külön a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költség összeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bántépénz vagy a bántépénznek az állampénztárnál (adóhivatalok, vámhivatalok, söhivatalok stb.) történt letételét igazoló pénztári nyugta csatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Nagyszében, 1906. június hó 4-én.

Szebenmegyei m. kir. építészeti hivatal.

Zahl 1440/1906.

[557] 1-2

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Sinne des 44. G. N. vom Jahre 1883, § 19 die **Bemessungsverzeichnisse** samt den **Versteuerungsanträgen** über die **Erwerbsteuer III. Klasse** für die Jahre 1905, 1906 und 1907, weiters über die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten **Institute** und **Berufe** für 1905 und 1906 beim gefertigten Steueramt in der Zeit **vom 19. bis 26. Juni 1906** zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen. Ueber den Verhandlungstag wird jeder einzelne Steuerpflichtige mittelst absonderlicher Verständigung in Kenntnis gesetzt werden.

Weiters wird bekannt gegeben, daß jedermann berechtigt ist, sowohl über den eigenen Besteuerungsantrag als auch über den anderer Steuerpflichtiger innerhalb des oben angeführten Zeitraumes Bemerkungen bei der k. ung. Finanzdirektion, später bei der Steuerbemessungskommission während ihrer Tagung, vorzubringen; auch steht es jedem Steuerpflichtigen frei, am festgesetzten Verhandlungstage entweder persönlich vor der Bemessungskommission zu erscheinen und sein Interesse wahrzunehmen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Verhandlungen werden im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathause, Fleischergasse 2, abgehalten und beginnen jedesmal um 8 Uhr vormittags.

Nagyszében, am 16. Juni 1906.

Das städtische Steueramt.

Evangelische Gemeinde zu Bukarest.

Ein Elementarschullehrer,

welcher auch den **Organistendienst** zu versehen hat — Anfangsgehalt 240 Francs monatlich — ferner

ein Elementarschullehrer,

welcher auch katholischen Religionsunterricht erteilen kann — Anfangsgehalt 200 Francs monatlich — für 1. 14. September 1906 **gesucht**. Definitiv angestellte Lehrer haben Pensionsberechtigung, wenn sie die 5% Beiträge an die Pensionskassa einzahlen.

Bewerbungsgeheuche mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Referenzen und Photographie sind an den „Vorstand der Evang. Gemeinde“ zu Bukarest, Strada Luterana Nr. 10, zu richten.

Geheuche sind geschlossen bis 15 Gramm und Zeugnisse und Photographien bis 250 Gramm Gewicht als Geschäfts-papiere in offenem Umschlag mit je 25 Heller Marken zu versehen. [529] 3-3

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 14. Juni 1906 Verstorbenen:

1. Franz Dobay, Komitatsbeamter i. P., 43 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
2. Simon Baril, Komitatsdiener, 48 J., ev., Engelleitergasse 3.
3. Friedrich Stürmer, Fleischhauer, 63 J., ev., Bürgergasse 11.
4. Johann Krempels, Kellner, 21 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
5. Hugo Müller, 7 W., röm.-kath., Neugasse 31.
6. Das todtgeborene Mädchen des Eitig Nagler, Franz Josephs-Bürgerhospital.
7. Eßter Weintraub geb. Fischer, 36 J., moj., Franz Josephs-Bürgerhospital.
8. Witwe Rosalie Nathan geb. Fleißig, Private, 74 J., moj., Heltauergasse 14.
9. Johann Popa, Advokat, 68 J., gr.-or., Sporengasse 19.
10. Romulus Paniliu, Schuhmacher, 48 J., gr.-or., Theresiengasse 40.

7. Gabriel Demján, Landmann, 27 J., gr.-kath., Staatsheilanstalt für Geisteskrante.
- Regina Kohn geb. Reichsföbitts, Wirtensgattin, 27 J., moj., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Franz Konnerth, Advokaturschreiber, 48 J., ev., Zeughofplatz 5.
8. Fanny Ruffbaum geb. Grünfeld, 48 J., moj., Franz Josephs-Bürgerhospital.
9. Georg Knuß, Greisler, 84 J., ev., Reiffenselgasse 8.
- Bertha Bardi, 1 W., ref., Meitnergasse 2.
- Gustav Müß, Privatier, 57 J., ev., Neustift 18.
- Filofia Teodorescu geb. Lezurean, Tagelöhnerin, 44 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Moses Baros, Tagelöhner, 52 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürgerhospital.
- Josef Homm, Elementarschüler, 10 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
10. Franz Scheil, Privatier, 24 J., röm.-kath., Neustift 24.
- Das todtgeborene Mädchen des Andreas Nifesch, ref., Feldgasse 16.
12. Michael Herberth, Wollweber, 60 J., ev., Franz Josephs-Bürgerhospital.
13. Eva Bunea geb. Hauju, Tagelöhnerin, 53 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürgerhospital.
14. Susanna Arvai geb. Tompa, 34 J., ref., Staatsheilanstalt für Geisteskrante.

Tischlergehilfen

finden sofort Aufnahme bei

Carl Horedt, Tischlermeister,
26 Elisabethgasse 26.

[537] 2

Gassenwohnung I. Stock

2 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. Juli l. J. zu vermieten [538] 3-3

Hermannsplatz 8.

Näheres zu erfragen bei der Hausmeisterin.

Schlesische Leinwand!

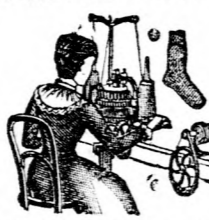
- | | |
|---|----------|
| 70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand . . . | fl. 2-80 |
| 75 cm. breit, 20 m. lang, Bauenleinwand . . . | fl. 3-10 |
| 75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinwand . . . | fl. 3-70 |
| 75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand . . . | fl. 5-30 |
| 75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinwand . . . | fl. 7-38 |
| 75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford . . . | fl. 4-40 |
| 75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . | fl. 4-80 |
| 145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . | fl. 4-20 |

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Verfandt per Nachnahme [1047] 33-50

Johann Stephan,
XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. [56] 84

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.,
Budapest, IV., Havas-utca 3.

Haus Kreuzgasse 10

ist aus freier Hand zu verkaufen.
Alles Nähere Viehmarktplatz Nr. 6.

Als Verkäuferin

wird ein solides Mädchen, der drei Landessprachen mächtig, aufzunehmen gesucht.
Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. [553] 2-3

Zu vermieten

ist im [502] 1-3
Hause Heltauergasse Nr. 18

vom 1. Juli d. J. an

eine **Gassenwohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Vorraum, Küche und Garten, — ferner eine **Hofwohnung**, gegen den Garten gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Vorraum, Küche und Zugehör.

Eventuell werden beide Wohnungen vereinigt vermietet.
Näheres zu erfragen beim Eigentümer **Kreuzgasse 23**, nachmittags zwischen 2-3 Uhr.

Bau- und Kunstschloffer, Installateur

Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16

empfehlte seine [556] 1-10

Sparherde

aus Eisen und Porzellan.



Prämiiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokalausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.

Stuchlich's Badewannen

sind die besten. [567] 4-50

Preise: heizbare 40 K
nicht heizbare 24 K
Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

Gustav Stuchlich

Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.
Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“ [326] 31

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.

in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält fachmännischen Rat oder Unterricht in unserem Atelier.



Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. **Warnung!** Wirnen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller)

f. u. t. Hofmann-Atelier für Photographie.

Fabrik photographischer Apparate. — Kopieranstalt für Amateure.

Wien, Graben 31. [451] 10-10

Ein Haupt-Erfordernis der Schönheit ist der schöne Teint.
Jede Dame kann sich denselben durch den Gebrauch von **FÖLDES' Margit-Crème** schaffen.

Margit-Crème ist ein besonders feines, an- absorbierendes, wohlriechendes Mittel, das sich schon beim ersten Versuch sozusagen einschmeichelt; es verleiht der Haut sofort eine angenehm sanfte, samtartige Weiche, in 10-20 Tagen verändert sich die Haut vollkommen und spurlos verschwinden Sommersprossen, Leberflecke und Gesichtsunreinlichkeiten jeder Art.

Eine vorteilhafte Eigenschaft dieser Crème ist es, dass sie die Haut nicht mit Fette belegt, nicht glänzend macht, wie andere Cremes, sondern im Gegenteil, sie benimmt den Glanz der Haut wie Puder, infolgedessen sie auch tagsüber angewendet werden kann. Sie nährt die Haut, wodurch dieselbe eine kindliche Frische und Fülle, samtartige Weiche u. eine liebevolle Anmut gewinnt.

Ihr wichtigster Vorzug ist, dass sie weder Quecksilber, noch Blei enthält, also ganz unschädlich ist.

Preis eines grossen Tigels 2 K, eines kleinen Tigels 1 K. [210] 4-7

Margit-Seife 70 Heller, Margit-Puder K 1.20, Margit-Zahnpasta K 1.-, Gesichtswasser K 1.-.

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES,**
Apotheker in ARAD.

Aufträge von 6 Kronen werden franko geliefert. In Hermannstadt erhältlich bei Guido Fabritius, J. C. Molnar, Karl Müller, Eugen Rummel, Pissel & Schmidt, Apotheker, Gust. Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher, Droguerie, Parfümerie Meltzer. In Agnetheim bei Wilhelm Fröhlich, Apotheker.

BRÁZAY FÉLE KÖLNI VIZ

Eau de Cologne de Brazay übertrifft sämtliche unter dem Namen Eau de Cologne bekannten Toilette-Artikel.

Brazay-Franzbranntwein-Seife ist das Ideal aller Toilettemittel.

Brazay-Franzbranntwein ist ein unentbehrliches Hausmittel.



Aufruf zum Abonnement auf die

humoristisch-satyrischen **Neppendorfer Blätter!**

Durch die freundliche Mitarbeit hochstehender Personen und bewährter Kräfte haben sich die illustrierten humoristisch-satyrischen **Neppendorfer Blätter** im letzten Halbjahr zu einer gebiegenen Familien-Unterhaltungsschrift entwickelt, die überall gerne gelesen wird.

Bei dem äußerst billigen Abonnementspreis sollten daher die **Neppendorfer Blätter** in jeder Familie anzutreffen sein und wird das größere Publikum in Stadt und Land hiemit höflichst eingeladen, mindestens ein **Probeabonnement** zu 1 Krone auf das halbe Jahr zu bestellen (ganzjährig 2 Kronen).

Da die gegenwärtige Auflage stets ausverkauft wird, so wird gebeten, Abonnements rasch zu erledigen, damit die Auflage für das mit 1. Juli beginnende zweite Halbjahr rechtzeitig erhöht werden kann.

Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll die Redaktion der „Neppendorfer Blätter“ Hermannstadt, Rollgasse 10.

[552] 2-2